



## Unser Pädagogischer Leitfaden

Unsere Kindertagesstätte hat sich zum Ziel gesetzt, jedem Kind, egal welcher Herkunft die Chance auf Bildung zu ermöglichen. Je früher ein Kind gefördert und gebildet wird, desto größer ist seine Chance, umfassend auf das Leben vorbereitet zu werden.

Die Bildungsforschung und Entwicklungsforschung sind zu der Erkenntnis gekommen, dass:

*„die Entwicklung des Kindes in den ersten sechs Jahren eine zentrale Bedeutung hat, d.h. ein Kind lernt nie wieder so schnell und spielerisch wie in dieser Zeit“*

Die Kinder entwickeln sich in den ersten sechs Jahren schnell und grundlegend in all ihren Persönlichkeitsbereichen und sammeln die ersten wichtigen Bindungserfahrungen.

*„Die sinnliche Wahrnehmung, das Denken, der Aufbau und die Festigung sozialer Beziehungen, die Entwicklung körperlicher bzw. motorischer Fähigkeiten sind zentrale Entwicklungsaufgaben und Themen schon vor dem Eintritt in die Schule.“  
(Beudels et al. 2010, 10)*

## Was bedeuten Bildung oder Bildungsprozesse in unserer Kindertagesstätte?



Das Kind kommt schon als aktives Kind zur Welt und kann seine Bedürfnisse äußern. Wir verstehen uns als Bildungswerkstatt, in dem das Kind sein Lerneifer, Wissensdurst und seine Lernfähigkeit im Spiel stillen kann. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden die Kinder zu Experten. In ihrem Handeln und ihren Fragestellungen sind Kinder höchst kreative Erfinder. Sie suchen nach Anregungen und sind ungeheuer hartnäckig, wenn es darum geht, ein Vorhaben zu realisieren. Kinder brauchen Menschen für ihre Fragen, jemand der sich für ihre Themen interessiert und ihnen das Fenster zur Welt öffnet.

Auch Bindungen und Beziehungen spielen eine wichtige Rolle, sie werden sogar als einer der wichtigsten Faktoren im Leben eines Kindes gesehen, sowohl die Beziehung zu der Familie als auch die Beziehung zu den Fachkräften in unserer Einrichtung. Die Familie gilt als Basis für Vertrauen, Rückzug und Ermutigung. In unserer Kindertagesstätte ist die Beziehung zwischen Kind und Fachkraft die Grundlage für Bildungsprozesse. Das Kind findet eine Umgebung vor, in der es sich sicher und geborgen fühlt.

Im Vorschulalter, also während der gesamten Kita-Zeit, bedarf es auch einer gezielten Mitarbeit der Eltern. Es wird eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Mitarbeiter der Kindertagesstätte angestrebt, um den Lebensbereich „Kindergarten“ transparenter zu gestalten.

## Offene Arbeit

Offene Arbeit bedeutet für uns, die Kita als einen Ort der Lebensfreude und des Abenteuers für das Kind als Hauptperson zu gestalten. (vgl. Lill 2012,15)

"Was sie tun und erleben ist Ausgangspunkt aller Planungen." (Ebd.)

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit offenen Türen und Funktionsräumen. Jeder Raum gilt als Bildungswerkstatt, in dem das Kind seinen Interessen nachgeht, selbstbestimmt lernt und seine Persönlichkeit entfaltet. Unser Ziel dabei ist, das Kind in seiner sozialen und emotionalen Entwicklung zu beobachten und zu fördern.

Wir arbeiten nach dem „Situationsansatz“ und greifen aktuelle Themen des Kindes auf. Daraus können Klein- oder sogar auch Großprojekte entstehen, die in festen altershomogenen Morgenkreisen bearbeitet werden. Dies erfordert sowohl gute Planung und genaue Absprachen im Team als auch zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern. Dazu sind gute Kommunikation und vielfältige Interaktion notwendig.

### Das Kind im „Offenen System“

- ◉ Als Lebens- und Erfahrungsraum, in dem weitgehend selbstbestimmt gelernt und gehandelt wird
- ◉ Bedürfnisorientiertes Freispiel und vorbereitete Angebote
- ◉ Funktionsräume = Erfahrungsräume
- ◉ Bewegung hat großen Stellenwert
- ◉ Die Interessen des Kindes erkennen und darin stärken = „Die Stärken des Kindes stärken“

11

## Funktionsräume sind:

- **Der Bauraum:** Förderung der Kreativität (Verändern/Verfremden/Umgestalten), der Feinmotorik und des Sozialverhaltens
- **Das Atelier:** Der Mal-, Bastel- und naturwissenschaftliche Raum – Förderung der sinnlichen Wahrnehmung, kreative Prozesse und der Feinmotorik
- **Der Rollenspielraum:** Zum Verkleiden, Mutter-Vater-Kind-Spiele, Kaufladen, Schminken – Förderung des Sozialverhaltens und der Feinmotorik/Grobmotorik
- **Der Bewegungsraum:** tägliche Bewegungsbaustelle, psychomotorische Spiele – Förderung der Wahrnehmungserfahrung und der Grobmotorik.
- **Die Bücherei:** Mit einem Führerschein dürfen die Kinder die Bücherei benutzen – Förderung der Selbständigkeit und das Achtgeben auf fremdes Eigentum
- **Der Garten als Funktionsraum mit und ohne Erzieherin:** je nach Wetter wird der Garten als eigenständiger Funktionsraum gesehen, Schulanfänger mit einem Gartenführerschein dürfen zu viert den Garten alleine, mit bestimmten Regeln, betreten – Förderung aller Sinne, Achtgeben auf sich selber und der Gemeinschaft
- **Die Cafeteria:** Frühstücks- und Mittagsessensraum – Förderung der Sinne, Geschmack, Gemeinschaft und dem selbstbestimmten Frühstück (wann und mit wem möchte ich frühstücken)

## Regelmäßige Angebote:

In unserer Kindertagesstätte haben wir feste Angebote wie:

- 1x wöchentliche Musikschule
- 1x wöchentlich Spaziergang mit den Nachmittagskindern (dienstags)
- Zu bestimmten Projekten Exkursionen ins Theater, Museum, Bücherei o.Ä.
- 2x wöchentlich Schulanfängertreff
- 2x wöchentlich altershomogene Morgenkreise
- 1x wöchentlich Kinderkonferenz (Schulanfänger moderieren)
- tägliches Frühstücksbuffet (Kinder können bei der Zubereitung mithelfen)
- Jahreszeitliche Angebote in den Funktionsräumen dazu Feste und Feiern
- Regelmäßig Wald- und Naturtage im Frühjahr
- 1x wöchentlich Yoga
- 1x wöchentlich Forschen

## Beobachtung und Dokumentation unserer Kita:

Jedes Kind wird zwei bis dreimal im Jahr beobachtet und bekommt seine eigene Entwicklungsdokumentation mit Vereinbarung von Entwicklungszielen. Diese Ziele werden mit den Eltern gemeinsam besprochen. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter jedes einzelnen Kindes. Jeder Lernfortschritt wird in Portfolios festgehalten und in Form von Fotos, Bildungs- und Lerngeschichten dokumentiert.

Unsere Beobachtungsverfahren sind:

- Bildungs- und Lerngeschichten von Margaret Carr und den fünf Lerndispositionen: 1. Interessiert sein, 2. Engagiert sein, 3. Standhalten bei Herausforderung, 4. Sich sprachlich ausdrücken und 5. An einer Lerngemeinschaft teilnehmen. Jede Beobachtung wird nach diesen fünf Dispositionen analysiert und ausgewertet, anschließend im kollegialen Austausch besprochen
- Grenzsteine der Entwicklung
- Beller und Beller Entwicklungsdiagnostik für Kinder mit Förderbedarf
- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation nach dem Meilensteinprinzip (Ulrike Petermann, Franz Petermann und Ute Koglin)